

Bekehrungsgeschichte des Juden Hermann ab<sup>42)</sup>, die, von den üblichen Abschreibefehlern und Varianten abgesehen, mit dem Originaltext wörtlich übereinstimmen. Es könnte also sein, daß die jüngere Vita auch wörtlich in die Chronik übernommen wurde und daß man aus diesem Anlaß leicht überarbeitete Stücke aus der älteren Vita und andere Nachrichten, die mit in die Chronik aufgenommen werden sollten, in den Text hineinbrachte. Die Zusätze fügen sich nämlich nicht immer lückenlos bzw. ohne Überschneidungen und ohne Störung des Gedankengangs in den Text ein und sind im Stil stellenweise fast so weitschweifig wie die ältere Vita. Sie betreffen vorwiegend Angaben über Gottfrieds Verwandtschaft und eine von dem Bericht der älteren Vita abweichende Darstellung der Translation. Man scheint also in Cappenberg die ältere Vita in ihrer umständlichen, chronologisch verwirrten Form weniger geschätzt zu haben als die spätere Kurzfassung, die jedoch stellenweise als zu kurz geraten erschien und durch Zusätze ergänzt wurde.

Der Druck der metrischen Vita in den *Acta Sanctorum* stammt offenbar aus dem gleichen, von Würmern zerfressenen und nicht mehr an allen Stellen sicher lesbaren Codex, aus dem auch Stadtmann den Text abgeschrieben und seinem *Synopticus elenchus* am Schluß beigefügt hat<sup>43)</sup>. Die Vorlage selbst, die das Autograph gewesen sein könnte, ist heute verloren.

Der heutige Handschriftenbestand ist also dürftig: eine ausführliche Vita aus dem 13. Jahrhundert (M), dazu eine Abschrift aus dem 17. Jahrhundert, die schon einen Druck benutzt haben könnte (A); von der kürzeren Vita ein Kölner (K), ein Darmstädter (D) und ein Stockholmer (S) Text aus dem 15.—16. Jahrhundert — der Darmstädter und der Stockholmer Text sicher, der Kölner vielleicht der Kölner Kartause entstammend — und zwei für die *Acta Sanctorum* angefertigte Abschriften des Stockholmer Textes aus dem 17. Jahrhundert; von der metrischen Vita eine Abschrift aus dem 17. Jahrhundert bei Johannes Stadtmann neben einem von dieser Abschrift unabhängigen, aber auf die gleiche Vorlage zurückgehenden Abdruck in den *Acta Sanctorum*.

<sup>42)</sup> Hermannus Judaeus, *Opusculum de conversione sua*, MG. Quellen zur Geistesgeschichte 4 (1963) Handschrift C.

<sup>43)</sup> Gamans beschreibt den Codex: *Verum erat codex ille Capenbergensis ita et a tineis exesus et vetustate ipsa pene absumptus ac mendis refertus, ut subinde eruere genuinam lectionem vix licuerit* (AA. SS. Jan. I, S. 860, Anm. a), und Stadtmann sagt von seiner Vorlage: *Hosce rithmicos versus, licet inelegantes sint et quandoque ab errore non immunes, nihilominus tamen quia in antiquissimo et pene a tineis comesto manuscripto reperiuntur, huic opusculo adicere non abs re fore visum est* (S t a d t m a n n, *Synopticus elenchus* S. 487).